

„Man hat schon ein Gefühl der Ehrfurcht“

Birgit Malecha-Nissen berichtet über ihre ersten Arbeitstage im Bundestag

Passade/Berlin. Keine Sitzungen, keine Termine – nach den ersten hektischen Monaten im Bundestag genießt Birgit Malecha-Nissen in der Weihnachtswoche die Ruhe mit ihrer Familie in Passade. Im September war die SPD-Politikerin aus der Probstei über die Landesliste erstmals ins Bundesparlament gewählt worden.



Von Passade nach Berlin: Birgit Malecha-Nissen vor ihrer ersten Sitzung im Bundestag. Foto Rix

„Es hat sich noch gar nicht so viel verändert“, stellt sie selbst überrascht fest. Da ihr Mann in Hamburg arbeitet, die beiden Töchter groß sind und sie selbst schon immer sehr viel unterwegs war und selbstständig gearbeitet hat, sind die persönlichen Veränderungen bislang doch geringer als erwartet. Sehr viel Zeit verbringt die Bundestagsabgeordnete jetzt im Zug, denn sie muss immer wieder pendeln zwischen der Arbeit in Berlin und der in ihrem Wahlkreis Plön/Neumünster, wo ihr Wahlkreisbüro zunächst in ihrem Haus in Passade eingerichtet ist.

Gut die Hälfte des Monats ist sie jeweils in der Hauptstadt. „Das war schon ein toller Moment, das erste Mal dort zu sein“, erinnert sich Birgit Malecha-Nissen. „Das war ein denkwürdiger Tag. Man hat schon ein Gefühl der Ehrfurcht“, sagt die 55-Jährige. Jetzt sei es dagegen schon fast normal, im Bundestag zu sein: „Das geht so schnell.“

Vor fünf Jahren hatte sie zu ihrem 50. Geburtstag eine Reise nach Berlin geschenkt bekommen und auch den Bundestag besucht: „Damals hätte ich nicht gedacht, dass ich da mal sitzen würde.“ Jetzt überlegt sie bereits, dass sie gern eine zweite Legislaturperiode im Parlament bleiben würde. Schließlich soll es sich ja auch lohnen, denn die Eingewöhnungszeit dauert: „Es ist ja so unglaublich viel Neues.“ Sie müsse immer wieder in das kleine Handbuch ihrer Fraktion schauen, aber „damit laufen alle herum“.

Obwohl die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Probsteierhagen schon lange politisch aktiv ist, war sie doch davon überrascht, wie genau die Arbeit im Bundestag abläuft. „Es ist wirklich ganz anders“, sagt sie. „Die alltägliche inhaltliche Arbeit findet außerhalb der Sitzungen des Plenums im Bundestag statt“, betont sie. Im Plenum fand

sie es am Anfang spannend, „zum ersten Mal die Prominenten live zu hören“. Das gelte nicht nur für ihre eigene Partei, sondern zum Beispiel auch für Gregor Gysi und Angela Merkel.

Angenehm überrascht ist sie vom Arbeitsklima in der Fraktion und im Bundestag. Es gehe sehr locker und sehr offen zu: „Ich habe mir das alles etwas strenger vorgestellt.“ Die Arbeit mache viel Spaß. „Jetzt freue ich mich auf die Ausschuss-Arbeit“, sagt Malecha-Nissen. Die SPD-Politikerin ist überzeugt davon, im Bundestag auch etwas bewegen zu können: „Man kann schon Dinge nach vorn bringen.“ Sie hat allerdings auch schon gemerkt, dass die Ansprüche vieler Bürger in ihrem Wahlkreis recht hoch sind. In zahlreichen Briefen wurden ihr Anregungen, Wünsche und Forderungen mit auf den Weg gegeben.

Und wenn der Stress der politischen Arbeit ihr irgendwann mal wieder mehr Zeit lässt als nur für ein paar Tage Weihnachtsurlaub, dann möchte sie eine schöne Reise machen: „Das vermisse ich schon.“ Wohin? Da zieht es die Geologin mit Spezialgebiet Vulkanologie natürlich wieder in „ihre Regionen“. Es muss aber gar keine ferne Vulkaninsel sein, versichert sie: „Es gibt auch ganz viele alte, nicht mehr aktive Vulkane in schönen Landschaften Deutschlands.“chr